

Trainer werden können. Aber diesen Weg hat er in all den Jahren nie auch nur in Erwägung gezogen. „Das hat mich nie interessiert, ehrlich gesagt“, meint er achselzuckend. Er sei schon immer überzeugt gewesen: Das allerwichtigste im Fußball ist die Jugendarbeit.

Deswegen hat er vor 35 Jahren in Stuttgart die MTV-Fußballakademie gegründet, damals eine der ersten in ganz Deutschland. Seine Idee dahinter: Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, bei ihm in der Akademie spielen zu lernen – egal aus welcher sozialen Schicht, egal, welche körperlichen Voraussetzungen da waren. Jedes Kind im Rahmen seiner Möglichkeiten zu fördern, ohne Zwang, mit Spaß dabei und einer echten pädagogischen Basis: Das sind die Grundsätze, nach denen Georgios Metaxarakis bis heute arbeitet. Die Stadt Stuttgart hat den Wahl-Stuttgarter 2023 für sein ehrenamtliches Engagement groß ausgezeichnet: als Stuttgarter des Jahres.

Aus ein paar Wochen in Deutschland wurden über 40 Jahre

Dabei hat es den 67-Jährigen vor etwas mehr als 40 Jahren rein durch Zufall nach Deutschland verschlagen. Fußball gespielt hat er einfach schon immer, dieser Wunsch sei aus ihm selbst heraus entstanden, als er noch ganz klein war. „Mein Vater kam kaum auf den Fußballplatz“, erinnert er sich. Der habe immer viel zu lange arbeiten müssen. „Aber ich wollte das.“ Er war als junger Kerl mit so viel Ehrgeiz dabei, dass er auf Kreta sogar als junger Mann aktiver Spieler war. Dann ging er zum Militär – danach brauchte er erstmal eine Auszeit. Damals sei ihm seine Tante in Deutschland eingefallen und er habe sich gedacht: „Da komme ich mal für ein paar Wochen her, zum Entspannen – das war vor 40 Jahren!“, sagt Metaxarakis lachend. „Aber bereut habe ich es nie!“

Hier in Deutschland habe er sich einfach beruflich verwirklichen können, genauso, wie er sich das immer vorgestellt hatte. Trotzdem beschränkte sich sein pädagogisches Wirken nicht nur auf den Raum Stuttgart: Eine wichtige Zwischenstation war für den Fußball-Jugendtrainer außerdem Brasilien, wo er mit Straßenkindern gearbeitet hat. Aus dieser Zeit hat er ein persönliches Motto mitgebracht: „Ich arbeite wie ein Deutscher, ich denke wie ein Grieche und amüsiere mich wie ein Brasilianer“ – ein Dreiklang aus Disziplin, Philosophie und Leichtigkeit in allen Dingen, also. Dinge, die sich eins zu eins auch aufs Fußballspielen übertragen lassen, findet der 67-Jährige.

Er setzt dabei auf drei Säulen, die im Gleichgewicht zueinander stehen müssen: das Soziale, der Gesundheitsaspekt (auch vom Kopf her) und der Sport. „Die dritte ist für mich die Letzte“, findet er. Denn wenn's beim Teamgeist hapere oder die Motivation fehle, dann werde sportlich auch nichts mehr draus.

SC Korb beim Aufbau einer Volksbank-Jugendakademie helfen